

Altar; Bildaufbau von Säulen gerahmt, über deren ausladenden Deckplatten Segmentgiebel. Geringe Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

Bildstock. Bildstock: Kapellenartiger Breitpfeiler von Pilastern eingefast; Ziegeldach. In Rundbogennische stark übertünchter Kruzifixus zwischen Maria und Johannes. XVIII. Jh.

2. Unter-Thumeritz, Dorf

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

Hier und im benachbarten Pirahof bestanden einst kleine Adelssitze. Letzteres erscheint als Pirchehe in einer Urkunde des Königs Heinrich IV. an den Markgrafen Adalbert 1058 (MEILLER, Regesten der Babenberger, S. 8), gehört also zu den ältesten Orten der Gegend. — Das Schloß U.-T. gehörte 1320—1368 den Pendel und wird 1368 ausdrücklich Nyderntumratz genannt (Bl. f. Landesk. 1895, 248). Nach 1647 gelangte es an die Herrschaft Drosendorf. Beim Dorfe wurde um 1590 durch Melchior Paumann ein Alaunlager entdeckt (STÜTZ, Mineralogisches Taschenbuch 306).

Ortskapelle. Ortskapelle: Gelbgefärbelte Kapelle mit seitlichen Rundbogenfenstern, eingezogener Ostapsis und vorgebautem Turme, der durch zwei Gesimse in drei Stockwerke gegliedert ist. Gerahmte Tür, über dem Gesimse ovales Fenster, im Oberstocke jederseits je ein Fenster mit Rundbogenabschluß. Blechgedecktes Zwiebdach. — Inneres gratgewölbt. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
Altar; Holz, marmoriert; Bildaufbau mit seitlichen gewundenen Säulen über Staffel mit Rankenornament. Modernes Altarbild. Über dem Gebälke Kartuscheaufsatz und Statuetten der Hl. Sebastian und Rochus. Seitlich unten zwei Statuen hl. Bischöfe. Ende des XVII. Jhs. Bilder in Unterglasmalereitechnik, hl. Madonna und Barbara, der Grund als Füllmuster mit Rosen und Rocaille, behandelt. Drittes Viertel des XVIII. Jhs.
Zwei kleine Steinfiguren, Pietà und hl. Felix, aus dem zweiten Viertel des XVIII. Jhs.

Thürnau

1. (Ober-)Thürnau. 2. (Unter-)Thürnau

1. Ober-Thürnau, Dorf

Prähistorische Funde: Mehrere Erdställe, wovon einer noch zugänglich.

Hier verkauften Georg und Anna Gabrer den Zehent 1405 der Pfarre Drosendorf (Bl. f. Landesk. 1894, 131). Die Dorfkapelle wurde 1869 renoviert (Bl. f. Landesk. 1894, 177).

Ortskapelle. Ortskapelle: Weiß gefärbelt, mit seitlichen Rundbogenfenstern, eingezogener Apsis und Ziegeldach; vorgebauter quadratischer Turm mit abgeschrägten Kanten, die Seiten von Lisenen eingefast; rundbogiges Schallfenster, vierseitiges, blechgedecktes Spitzdach mit Wulst. — Innen flachgedeckt.
Altar; Skulpturenaufbau aus Holz, polychromiert und vergoldet. Von zwei gewundenen Säulen mit Weinlaub flankierter, mit Gebälk abgeschlossener Mittelteil, darin dreiseitig abgeschlossene Nische mit Knorpelornament in der Rahmung. In der Nische Figur der hl. Jungfrau, stehend, in der linken Hand das Szepter, im rechten Arme das Kind haltend. Außerhalb der Säulen Figuren von zwei hl. Bischöfen, davon einer mit Kirchenmodell. Stark gotisierende Arbeit vom Anfange des XVII. Jhs.

Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert; 1. Statuette des hl. Rochus, stark bewegt, um 1680.
2. Figur eines bärtigen Heiligen mit Herzogshut, über dem nackten Körper langer Mantel, angebunden, von Pfeilen durchbohrt. Anfang des XVII. Jhs.

2. Unter-Thürnau, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 39—41; Geschichtl. Beilagen IX 272—273; Blätter f. Landesk. 1894, 148. — (Ruine) PLESSER in Kremser Zeitung vom 8. August 1903. — (Adelsgeschlecht) Jahrbuch f. Landesk. von Niederösterreich 1869, 325—346. — (Glocken) FAHRNGRUBER 39.

Prähistorische Funde: Ergebnisse im Museum Kießling. M. A. G. XLI.

Auf dem Schloßberge hinter dem Dorfe bestand einst ein Schloß, der Sitz der Herren „von Tirna“, 1160 bis ins XIV. Jh., deren Namen auch die Tyrnakapelle (jetzt Kreuzkapelle) im Stephansdome zu Wien durch Jahrhunderte bewahrte. Das Schloß erscheint bereits 1343 in fremden Händen und wird 1452 zum letzten Male genannt. Im Dorfe bestand 1609 bis 1766 eine k. k. Post (Bl. f. Landesk. 1894, 176).

- Dorfkapelle zur hl. Magdalena. Dorfkapelle.
- Wahrscheinlich eine Stiftung der Herren von Tirna und im XIV. Jh. bereits mit einem Benefiziaten versehen (Hippolytus 1863, 146). 1502 erscheint ein Geraser Chorherr Michael als Benefiziat. 1544 hatte der Priester Wolfgang Strobl ein eigenes Haus mit Gründen. Eine Glocke wurde 1668 angeschafft. Das Benefizium wurde 1787 zur Stiftung der Pfarre Ispër, Bezirk Pöggstall, verwendet (Geschichtl. Beilagen VIII 136). Vier große Bilder stammen aus dem Augustinerkloster in Fratting in Mähren (Blätter für Landesk. 1894, 148). Vor einigen Jahren in weitgehender Weise restauriert.
- Verbindung eines gotischen Chores mit einem barockisierten Langhaus.
- Äußeres: Gelb verputzt mit weißen Fensterrahmen und weiß gemalter Pilastergliederung. Äußeres.
- Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgebautem Turme. — S. Rechteckige Tür, zwei kurze Rundbogenfenster. — N. wie S. ohne Tür. — O. Den Chor leicht überragend. Ziegelsatteldach. Langhaus.
- Chor: Einspringend; im S. ein Strebepfeiler mit Wasserschlag, oben an das Dach angebaut. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen mit einem Strebepfeiler mit Wasserschlag und Ziegelpulldach an jeder Kante und einem Spitzbogenfenster mit geringem Maßwerk in jeder Schräge, das östliche vermauert. — N. durch einen Anbau verbaut. — Abgewalmtes Ziegeldach. Chor.
- Turm: Im W. des Langhauses; quadratisch, durch ein gemaltes Gesims in zwei von gemalten Lisenen eingefasste Stockwerke geteilt; in jedem schmale Schlitz, zu oberst ein Segmentbogenschallfenster, darüber Zifferblatt, über dem sich das hart profilierte Kranzgesims ausbiegt; Ziegelkegeldach. Turm.
- Anbau: Nördlich vom Chore; rechteckig, mit Ziegelpulldach. Anbau.
- Inneres: Blau ausgemalt, die Decke weiß, mit gelben Gurten. Inneres.
- Langhaus: Zwei Tonnengewölbe mit jederseits einspringenden Zwickeln, zwischen drei Gurtbogen; gemauerte einfache Westempore, an jeder Seite zwei kurze Rundbogenfenster. Langhaus.
- Chor: In gleicher Höhe, durch tief herabreichenden Scheidebogen abgetrennt, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen; ein Kreuzrippengewölbejoch mit rundem, glatten Schlußsteine; die birnförmig profilierten Rippen verlaufen an den Wänden. Im O. zwei schmale Spitzbogenfenster mit einspringenden Nasen, im N. rechteckige Tür. Chor.
- Anbau: Rechteckig; Tonnengewölbe mit einspringenden Zwickeln, Fenster in Segmentbogennische im O. und W., Tür im N. Anbau.
- Einrichtung: Einrichtung.
- Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert und vergoldet; Skulpturenaufbau. Über Staffel eine von Säulen flankierte Mittelnische mit seitlich angesetztem Knorpelwerk und bekrönendem, dreiteiligem Gebälke mit gesprengtem Segmentgiebel um einen, den Altar im kleinen wiederholenden Mittelaufsatz. Mittelfigur modern. Aufsatzbild: Auferstehung, wie der Altar um 1660.
2. und 3. Seitenaltäre; ähnliche Aufbauten ohne Aufsatz mit modernen Altarbildern.
- Gemälde: Öl auf Leinwand; zwei Pendants, rundbogig abgeschlossen, in braunem Rahmen mit reich geschnitzten Aufsätzen aus Knorpelwerk und Blumen; die Hl. Alphonsus a Cruce und Martinus a St. Nicolao darstellend, mit langen Inschriften. Datiert 1632.
- Zwei weitere dazugehörige Bilder, ohne Aufsatz am Rahmen, hl. Mönche darstellend.
- Weihwasserbecken: Achtseitiger Fuß, darüber über rundem Wulste polychromierte Platte daran eingeritzte, unkenntliche Zeichen. Nach oben erweitert mit Wulst in achtseitige Schale übergehend. Um 1500. Weihwasserbecken.

Weitersfeld, Markt

Literatur: PLESSER in Konsistorialkurrende VIII; STAMMGASSNER, Weitersfeld und Umgebung, Ms. im Pfarrarchiv W.; FRANZ FITZINGER, Beiträge zur Geschichte der Pfarre W., Ms. im Pfarrarchiv W.; KIESSLING, Kreuz- und Querzüge, 1911.

Prähistorische Funde: Gegen Pleißing, besonders in Oberfladnitz, fanden sich viel schön erhaltene Steinwerkzeuge, dann Topfscherben u. a. An der Straße gegen Prutzendorf lagern Aschengruben mit vielen Tierknochen und Topfscherben.

Die erste Erwähnung 1135 (Mon. Boica XXVIII, S. 93). W. war der Ort eines Ministerialengeschlechtes, das wahrscheinlich den Grafen von Hardegg unterstand. In der ersten Hälfte des XV. Jhs. — besonders 1430 und 1431 — litt der Ort schwer durch wiederholte Einfälle der Hussiten.